

Optimistischer Blick in die Zukunft: Erleichterung über Fortbestand des Hahns

So viel eitel Sonnenschein herrschte in Bezug auf den Flughafen Hahn schon lange nicht mehr. Die Nachricht, dass es weitergeht auf dem Hunsrück-Flughafen, dass es gelungen ist, einen Investor zu finden, der sich nicht irgendwie „dubios“ anhört – und der nicht aus dem Reich der Mitte kommt – wird im Rhein-Hunsrück-Kreis, in Mainz und Berlin positiv aufgenommen.

Von Thomas Torkler

30. Juni 2022, 17:16 Uhr | Lesezeit: 6 Minuten



Vom Flughafen Hahn sollen auch weiterhin Maschinen abheben. Zum Sommerflugplan haben die Fluggesellschaften Ryanair (Foto) und Wizz Air die Anzahl ihrer Flüge erhöht. Im Frachtverkehr läuft es ebenfalls positiv.

Foto: Archiv Werner Dupuis

Einzelne Reaktionen auf die Anfrage unserer Zeitung klangen regelrecht euphorisch. Erfahrene Hahn-Kenner übten sich noch ein wenig in Zurückhaltung, schließlich hat man ja beim Hahn schon so manche Erfahrung wegstecken müssen. Beim Vorsitzenden des Betriebsrats, Thomas Dillmann, war Erleichterung zu spüren. „Ich bin froh, dass der gesamte Prozess endlich zum Abschluss gebracht und zu einem positiven Ende geführt wurde“, sagt Dillmann.

Im Kreis der Belegschaft sei man glücklich darüber, „dass jemand kommt, der das Personal komplett übernimmt“, so der Betriebsratsvorsitzende. Nun herrsche Gewissheit darüber, dass niemand entlassen werde. Die Zusage, dass die Investoren in Infrastruktur und Personal investieren wollen, werde ebenfalls durchaus positiv aufgenommen. Zu dem guten Ausgang des Insolvenzverfahrens habe sicher auch beigetragen, dass es gelungen sei, jegliche Unruhe zu vermeiden.

Besser machen als die Vorgänger

So erleichtert wie der Betriebsrat ist auch der Verbandsvorsteher des Zweckverbands Flughafen Hahn, Harald Rosenbaum: „Ich bin froh, dass ein Verkäufer gefunden wurde und damit die Arbeitsplätze gesichert sind. Wichtig ist natürlich auch die Nachricht, dass der Flugbetrieb weiter geht und ausgebaut wird“, betont der Bürgermeister der Verbandsgemeinde (VG) Kirchberg.

Denn der Hahn sei nach wie vor für die VG Kirchberg und die Region Hunsrück ein ganz wichtiger Arbeitgeber. Durch das Potenzial des Standortes könne der Flughafen wieder als Motor für die wirtschaftliche Entwicklung fungieren. Angesprochen auf die Erwartungen, die Rosenbaum mit der guten Nachricht verknüpft, sagt der Bürgermeister: „Einfach gesagt, dass es der neue Eigentümer deutlich besser macht als die Vorgänger!“

Das dürften auch die übrigen Vertreter der heimischen Kommunalpolitik sofort unterschreiben. Die Kreisvorsitzende der SPD Rhein-Hunsrück, Katharina Monteith, traf sicher den Nagel auf den Kopf mit ihrer Feststellung: „Das ist die beste Nachricht, die es seit Jahren zum Thema Hahn gibt! Der Arbeitgeber Flughafen bleibt nicht nur erhalten, er bietet auch noch langfristige Perspektiven“, freut sich die Kirchbergerin und ergänzt: „Mit dem Konsortium Swift Conjoy, welches offensichtlich speziell zum Erwerb des Flughafens gegründet wurde, kommt das Know-how einer milliardenschweren Frankfurter Immobiliengesellschaft mit dem einer Airline zusammen.“



Die gute Nachricht über den Hahn stößt auf ein positives Echo.

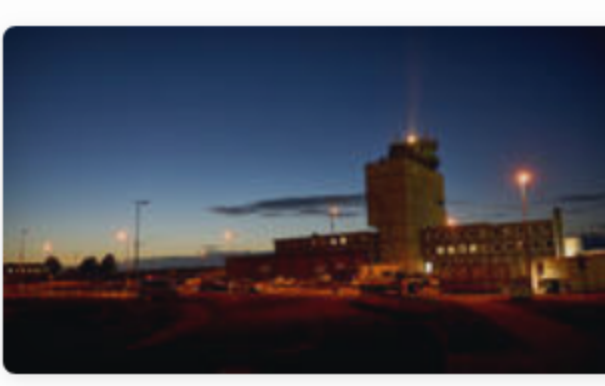
Foto: Werner Dupuis

Die ausgebaut B 50 mit dem Hochmoselübergang werde ein Übriges tun, damit der Standort Hahn für die Menschen in der Verbandsgemeinde Kirchberg und im gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis zum Hauptgewinn wird. „Das wird auch für alle unsere Gewerbegebiete ein großer Anschlag sein“, sagt die SPD-Kreisvorsitzende.

Die Union äußert sich ähnlich. In einer abgestimmten Pressemitteilung des Kreisvorsitzenden Tobias Vogt und seiner Landtagskollegin Karina Wächter sprechen beide von einer „guten Nachricht für die Hunsrück-Region.“ Es sei positiv, „dass ein neuer Investor gefunden wurde, der den Flugbetrieb fortsetzen und alle Mitarbeiter übernehmen will“, sagt Karina Wächter.

Gerade die engagierten Beschäftigten am Hahn hätten in den vergangenen Jahren am meisten unter der Hängepartie zu leiden gehabt. Die jetzige Entscheidung Sorge für eine gewisse Klarheit. Das bedeute aber auch: „Wir lassen die Landesregierung nicht aus der Verantwortung. Der Investitionstau am Hahn ist auch zurückzuführen auf die Zeit, als der Flughafen noch in Händen des Landes war. Um den Hahn weiter zukunftsfähig zu machen, muss das Land seinen Beitrag leisten.“

Tobias Vogt ergänzt: „Die letzten Monate haben eine positive Entwicklung für den Flughafen Hahn gezeigt. Das stimmt uns optimistisch, dass die Hoffnungen nicht wieder enttäuscht werden. Wir setzen darauf, dass der neue Investor mit einem substanzialen Konzept arbeitet, damit der Flughafen wieder erfolgreich fliegen kann. Die Politik muss gute Rahmenbedingungen und eine bestmögliche Infrastruktur schaffen.“ Dazu gehöre die Entwicklung des Flughafenumfelds und die Reaktivierung der Hunsrückquerbahn, die von der Landesregierung viel zu zögerlich angegangen werde. „Wir möchten dazu gern unseren Beitrag für eine positive Entwicklung der gesamten Hunsrückregion leisten“, betont Tobias Vogt.



Frankfurt-Hahn

Kurz vor der Urlaubszeit: Flughafen Frankfurt-Hahn verkauft

Von dpa

Eine bessere Verkehrsanbindung fordert auch die FDP-Bundestagsabgeordnete Carina Konrad: „Durch die 24-Stunden-Genehmigung genießt der Flughafen Hahn Vorteile gegenüber zahlreichen anderen Flughäfen. Die neue schwarz-grüne Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat im Koalitionsvertrag vereinbart, das Nachtflugverbot am Flughafen Düsseldorf strikter umzusetzen und Nachtflüge für Passagiere am Flughafen Köln-Bonn zu reduzieren. Es wäre nun dringend an der Zeit, die Verkehrsanbindung zum Flughafen Hahn zu verbessern.“

Damit können eigentlich nur die Hunsrückquerbahn gemeint sein, die Schließung des Nadelöhrs der B 50 im Westen des Flughafens sowie der Lückenschluss der A 1. Grundsätzlich sei es erfreulich, dass es jetzt einen Investor für den Hahn gebe, sagt die FDP-Kreisvorsitzende. „Dadurch wird der Flughafen eine Zukunft und seine Beschäftigten eine Perspektive. Wir begrüßen, dass der Investor den Flugverkehr sowohl im Fracht- als auch im Passagierbereich erhalten und ausbauen will.“

Diskret und erfolgreich gearbeitet

Konrads Bundestagskollege Marlon Bröhr (CDU) stimmt mit ein: „Dass es am Hahn weitergeht, auch fliegerisch, ist ein Grund zur Freude, nicht nur für die Region, sondern auch für die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Team um Herrn Plathner hat im Hintergrund diskret und offenbar sehr erfolgreich gearbeitet.“ Jetzt gelte es, zu hoffen, dass der Swift Conjoy GmbH daran gelegen ist, schnell den Investitionstau, der in den vergangenen Jahren am Flughafen entstanden ist, aufzulösen, um so die Voraussetzungen für eine gute Zukunft am Hahn zu schaffen. „Ich wünsche den Investoren in diesem Sinne ein glückliches Händchen“, so der ehemalige Landrat Bröhr.

„Ich bin froh, dass der gesamte Prozess endlich zum Abschluss gebracht und zu einem positiven Ende geführt wurde.“

Betriebsratsvorsitzender Thomas Dillmann ist erleichtert, dass es gelungen ist, die 430 Arbeitsplätze am Hahn zu erhalten.

Sein Nachfolger im Rhein-Hunsrück-Kreis, Volker Boch, äußerte sich am Donnerstag wie folgt: „Mit der Vertragsunterzeichnung durch die Swift Conjoy GmbH beginnt eine neue Zeit am Flughafen Frankfurt-Hahn, und ich hoffe sehr darauf, dass es eine positive Entwicklung für den Flughafen, für alle Beschäftigten, alle mit dem Flughafen zusammenarbeitenden Unternehmen und für unsere gesamte Region wird.“ Über viele Monate hinweg hätten vor allem die Mitarbeiter am Flughafen um ihre Zukunft bangen müssen.

„Ich bin froh, dass Insolvenzverwalter Jan Markus Plathner dieses lange Verfahren, das aus meiner Sicht geräuschlos und fokussiert ablief, nun zu einem hoffentlich für uns alle positiven Ausgang gebracht hat“, teilt Boch mit und fügt an: „Ausdrücklich möchte ich dem Generalbevollmächtigten, der den Flughafenbetrieb im Auftrag des Insolvenzverwalters zuletzt geführt hat, Rüdiger Franke, für sein Engagement danken und auch dem Betriebsrat um den Vorsitzenden Thomas Dillmann. Die Situation der vergangenen Monate war vor allem für die Beschäftigten am Hahn sehr problematisch, deshalb gilt allen Beteiligten mein Dank, dass immer Ruhe bewahrt worden ist“, sagt Boch, der insbesondere „die klare Aussage, dass Investitionen in den Flughafen der Hahn erfordern sollen“, für sehr bedeutsam hält. Gleiches gelte für die Aussage, dass alle Arbeitsplätze erhalten und sowohl der Passagier- als auch der Frachtflugbetrieb fortgesetzt werden.“



Plus  Flughafen Hahn

Kommentar zur Rettung des Flughafens: Investor kann auf seine Mannschaft am Hahn bauen

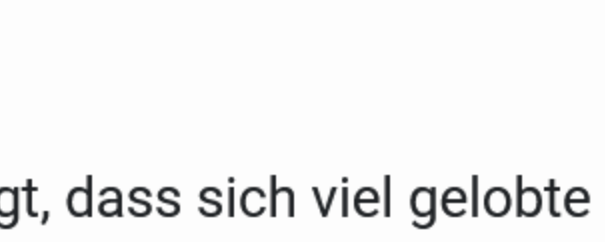
Von Thomas Torkler

Ähnlich äußern sich die Freien Wähler Rhein-Hunsrück. Kreisvorsitzender Stefan Wickert sagt: „Die Freien Wähler haben die Information, dass der Hahn auch zukünftig für den Flugbetrieb genutzt wird, mit Erleichterung aufgenommen. Jetzt gilt es zu hoffen, dass der neue Investor professioneller agiert und die vorhandene Flughafeninfrastruktur fachkundig betreibt und ausbaut. Besonders freut uns, dass für die Mitarbeiter wieder eine Perspektive vorhanden ist.“

Mit kritischem Blick beobachten

Und Daniela Lukas-von Nievenheim erklärt im Namen der Kreis-Grünen: „Es ist gut, dass mit dem Verkauf des Flughafen Hahn das Aus am Hahn abgewendet wurde. Somit können die dort vorhandenen Arbeitsplätze erst einmal erhalten bleiben.“ Für eine detaillierte Bewertung der Käufer fehle den Grünen im Moment noch die Hintergrundinformationen. „Es scheint ja ein neuer Zusammenschluss von zwei Unternehmen zu sein, die auf dem Gebiet des Flugbetriebes noch keine Erfahrung gesammelt haben. Mit einem kritischen Blick müssen wir beobachten, ob es wirklich eine langfristige Lösung für den Flughafen und somit für die Region ist“, gibt sich die Kreissprecherin vorsichtig.

Die Vergangenheit habe gezeigt, dass sich viel gelobte Lösungen sehr schnell in Luft aufgelöst haben und die Menschen immer wieder um ihre Existenz bangen mussten. „Wir bleiben bei unserer Auffassung, auch unter Berücksichtigung ökologischer Fragen, dass man sich zu einseitig für den Flugbetrieb fokussiert hat. Es muss außerdem ein weiteres Standbein geprüft und umgesetzt werden, zum Beispiel ein bereits angedachtes modernes, energieautarkes Gewerbegebiet, das ebenfalls neue Arbeitsplätze schaffen würde. Wir Kreis-Grüne sehen ein großes Potenzial für den Standort, auch unabhängig vom Flugbetrieb.“



Kommentar zur Rettung des Flughafens: Investor kann auf seine Mannschaft am Hahn bauen

Nur zu gern stimmt man ein in den Jubelgesang der Politiker. Immerhin hat Katharina Monteith mit ihrer Feststellung, dass die Nachricht vom neuen Investor, der auch noch den Flugbetrieb fortführen will, die beste seit langer Zeit für den Hahn ist, recht.



Thomas Torkler.

Foto: RZ

Es wird sicher nicht die Zweifler zum Verstummen bringen, für die der Hahn schon immer ein todegeborenes Kind war. Aber dass sämtliche 430 Arbeitsplätze erhalten werden können, ist am Ende eines Insolvenzverfahrens eine Hausnummer.

Man durfte skeptisch sein, wenn man auf die wenigen Zwischentöne von Insolvenzverwalter Jan Markus Plathner gehört hat. Kürzlich hatte er nach der Gläubigerversammlung am Amtsgericht in Bad Kreuznach noch zu bedenken gegeben: Am Ende erhält das finanziell

attraktivste Angebot den Zuschlag, unabhängig davon, ob dies die Fortführung des Flugbetriebes beinhaltet oder nicht. Auf jeden Fall hat der Insolvenzverwalter Wort gehalten: Am 27. April hatte er erklärt, in sechs bis acht Wochen werde man Klarheit über die Zukunft des Hahns haben. Es waren genau acht Wochen, an deren Ende die nun allseits mit Erleichterung aufgenommene Lösung herausrang.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbands Flughafen Hahn, Harald Rosenbaum, kommentierte diese mit den Worten, er hoffe, dass der jetzige Investor es besser machen möge, als seine Vorgänger. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Die Investoren werden wissen, auf was sie sich einlassen. Die Luftfahrtbranche befindet sich nach wie vor in der Erholungsphase nach Corona – wenn man denn von „nach Corona“ überhaupt reden darf. Einen Trumpf haben die neuen Investoren auf jeden Fall: die treue, loyale, schlagkräftige Mannschaft, die bisher durch alle Höhen und Tiefen hindurch zu „ihrem“ Flughafen gestanden hat und weite stehen wird.